

Hadamarer Anzeiger

(Wokalblatt für den Amtsgerichtsbezirk Hadamar und Umgegend).

N. 43.

Sonntag den 24. Oktober 1915.

17. Jahrgang.

Der „Hadamarer Anzeiger“ erscheint Sonntags in Verbindung mit einer ständigen Sonntagsbeilage und kostet pro Monat für Stadtabonnenten 30 Pfennige incl. Postgebühr, für Landabonnenten vierteljährlich 1 Mark, incl. Postgebühr. Man abonniert bei der Expedition, auswärts bei den Landboten, oder bei den in der Zeitung angegebenen Verkaufläden. Der Anzeiger ist auch einzeln zu haben. Preis 12 Pf. bei Wiederholung entsprechender Anzahl.

Redaktion Druck und Verlag von Joh. Wilhelm Hörter, Hadamar.

Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Das Verbot des Anstreichens mit Farben aus Bleiweiß und Leinöl.

Vom 14. Oktober 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. Juni 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

1. Die Außenseiten von Häusern sowie Mägen und Zäune dürfen nicht mit Farben anstreichen werden, zu deren Herstellung Bleiweiß oder Leinöl verwendet ist.
2. Wer der Vorschrift des § 1 Abs. 1 zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu fünf-hundert Mark oder mit Gefängnis bis zu Monaten bestraft.
3. Diese Verordnung tritt mit dem 25. Oktober 1915 in Kraft. Den Zeitpunkt des Aufhörtens bestimmt der Reichskanzler.

Berlin, den 14. Oktober 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
Delbrück.

Hadamar, den 22. Oktober 1915.

Der Bürgermeister:
Dr. Decher.

Verordnung der Landeszentralbehörden.

Nach § 5 der Bekanntmachung über Benutzung der Milchverwendung vom 2. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 545) be-
stehen wir:

1. Es ist verboten:
Sahne in Verkehr zu bringen, außer zur Herstellung von Butter;
Milch jeder Art oder Sahne zur Herstellung von Schokoladen und anderen kakaohaltigen

Zubereitungen, Bonbons und ähnlichen Erzeugnissen zu verwenden;

3. Schlagfahne herzustellen, auch im Haushalt;
4. Vollmilch an Kälber und Schweine, die älter als sechs Wochen sind, zu verfüttern;
5. Milch jeder Art bei der Brotbereitung zu verwenden;
6. Milch jeder Art bei der Zubereitung von Farben zu verwenden;
7. Milch zur Herstellung von Casein für technische Zwecke zu verwenden;
8. Sahnepulver herzustellen.

§ 2. Als Milch im Sinne dieser Anordnung gilt auch eingedickte Milch und Trockenmilch; als Sahne gilt jede mit Fettgehalt angereicherte Milch auch in eingedickter und eingetrockneter Form.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach § 6 Ziffer 4 der Bekanntmachung über Beschränkung der Milchverwendung (R.-Ges. Bl. S. 545) mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

§ 4. Der Minister für Handel und Gewerbe kann Ausnahmen von dem Verbote im § 1 Ziffer 1, 2, 3, 5, 6, 7 und 8 bewilligen.

§ 5. Diese Anordnung tritt am 25. Oktober 1915 in Kraft.

Berlin, den 18. Oktober 1915.

Der Minister für Landwirtschaft,
Domänen und Forsten.
Freiherr von Schorlemer.
Der Minister des Innern.
von Loebell.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
In Vertretung: Geppert.

An die Ortspolizeibehörden
und die kgl. Gendarmerie des Kreises.
Abdruck zur Beachtung.

Limburg, den 20. Oktober 1915.

Der Landrat.

Wird veröffentlicht.

Hadamar, den 21. Oktober 1915.

Der Bürgermeister
Dr. Decher.

Höchstpreise für Butter.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 — R. G. Bl. S. 339 — in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914, R. G. Bl. S. 516 und der Bekanntmachung vom 21. Januar 1915, R. G. Bl. S. 25, werden hiermit für die Butter im Kleinhandel für den Kreis Limburg, mit Ausschluss der Stadt Limburg, folgende Höchstpreise festgesetzt:

für ein Pfund Sahrahmbutter Mark 2,40,
für ein Pfund Landbutter Mark 1,80.

Als Sahrahmbutter gilt Butter, die aus süßem Rahm in Molkereien hergestellt wird. Alle übrige Butter, Kunstbutter ausgeschlossen, gilt als Landbutter.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 6 des oben-
genannten Gesetzes bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft.

Die Höchstpreise treten mit dem Tage der Verkündung im Kreisblatt in Kraft.

Gleichzeitig wird die Ausfuhr von Butter aus dem Kreise Limburg vom 20. d. Mts ab bis auf weiteres verboten.

Die Herren Bürgermeister werden um sofortige ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Limburg, den 19. Oktober 1915.

Der Landrat:
J. B.: Abicht.

Wird veröffentlicht.

Hadamar, den 20. Oktober 1915.

Der Magistrat:
Dr. Decher.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 14 der Verordnung vom 9. Oktober d. Js., Reichsgesetzblatt Seite 647,

Das Trommelfeuer.

Erst werden Zahlen bekannt über die un-
geheure Stärke des französischen Trommelfeuers
am 22. Septem-
ber. Drei volle Tage dauerte das Feuer gegen
uns bis vier Stunden bei unserem Durch-
bruch bei Gorlicko Anfang Mai. Auf einer Front-
von nur 25 Metern ist in der Champagne
die „Tägl. Rundschau“ zu berichten weiß
er Sekunde ein Schuß gefallen, d. h. in
einer Stunde fielen über dreieinhunderttausend Gra-
t auf diese schmale Frontbreite, und das
drei Tage lang! Auf die Hauptangriffs-
fronten 25 Kilometer Breite fielen stündlich
über hunderttausend Schüsse. In den drei Tagen
so auf die 25 Kilometer Tag und Nacht
10 Millionen Schüsse abgegeben worden.
Das an Kapitalaufwand bedeutet, ist schwer
zu sagen, da Geschütze aller Größen mitwirkten,
Durchschnittspreis des Schusses, der bei
uns ungefähr 50 Mark beträgt, nicht
zu rechnen. Jedenfalls ist es eine Milliar-
den, die in den Tagen vom 22. bis 25.
September erfolglos verpufft wurde. Und
in diesen Rechnungen nur die Haupt-
sache in der Champagne zugrunde gelegt;
die Angriffe fanden auf der gesamten Front.
Vervierfachen ist der im Sommer auf-
gebaute Munitionsvorrat der Franzosen, daß
bei dem zweiten großen Durchbruchver-
such am 4. Oktober immerhin noch ein Trom-
melfeuer 43 Stunden leisten konnten. Dieses
hatte aber doch nicht mehr die volle Stärke

des ersten. Jedenfalls sind die hier mitgeteilten
Zahlen neben dem Joffreschen Geheimbefehl der
beste Beweis für den bitteren Ernst der Herbst-
durchbruchversuche. Es war den französischen
Soldaten gesagt worden, daß die Stärke und
Dauer des Trommelfeuers so unbedingt wirkungs-
voll sei, daß kein Deutscher mehr in den Schütz-
engräben leben könne. Gefangene bestätigen,
daß die Angriffe der Infanterie deshalb so sorg-
los, in so geschlossenen Massen gemacht wurden,
als wäre es gar keinen Feind mehr vor den fran-
zösischen Linien. Das Vertrauen auf die alles
Leben ertötende Wirkung des dreitägigen Trom-
melfeuers war eine neue französische Selbsttä-
uschung gewesen: Die heldenhafte Zuverlässigkeit
unserer über jedes Lob erhabenen Truppen hatte
auch in der dreitägigen Hölle nicht versagt! . .

England und seine „Hilfsvölker“.

Die Engländer zeigen immer aufs neue, daß
sie, wie sie ja behaupten, wirklich die Vorkämp-
fer christlicher Kultur, echter Humanität und der
Rechte der Schwachen sind. Wenn sie Griechen-
land vergewaltigen, so tun sie das nur im In-
teresse der Griechen, wenn sie die deutschen U-
Boote-Matrosen, die durch Verrat als Gefangene
in ihre Hände fielen, niederknallen, so geschieht
das nur aus christlicher Nächstenliebe, und wenn
sie Farbige auf ihre Schlachtfelder schleppen, so
tun sie das nur, um die armen Halbwilden recht
gründlich an den Segnungen der englischen Kul-
tur teilnehmen zu lassen. An der Kriegeskultur
gönnen sie ihren farbigen Vorgesetzten sogar mehr
als ihren eigenen Söhnen. Immer an der Spitze

dürfen die Gelben und Schwarzen sein, England
gönnt ihnen da gern den ehrenvollen Vortritt.
Es ist doch „süß und ehrenvoll“, fürs Vaterland
zu sterben! Recht ausgiebig geben die Engländer
den deshalb ihren „Hilfsvölkern“ Gelegenheit da-
zu. Davon gaben sie beim Untergang des eng-
lischen Truppentransportdampfers „Kamasan“ am
19. September im Ägäischen Meer neuen Beweis.
Als nämlich der Dampfer von einem österreichi-
schen U-Boot zum Stoppen gezwungen wurde,
ließ die englische Besatzung sofort die Rettungs-
boote herab, in denen sie alsbald das Weite
suchte. Während die Artillerie des U-Boots den
Dampfer beschuß, erschien plötzlich eine größere
Anzahl indischer Truppen auf dem Vorderschiff,
der jede Rettung abgeschnitten war, weil ja die
englische Besatzung mit allen Booten davonge-
fahren war. Augenscheinlich waren die Indier
unter Deck eingeschlossen gehalten worden und
erst in ihrer Todesangst war es ihnen gelungen
sich zu befreien. Im übrigen hätten auch die
wenigen Rettungsboote für die etwa 500 Indier
bei weitem nicht ausgereicht. Leider war es dem
U-Boot bei der großen Anzahl der indischen
Mannschaften nicht möglich, an ihre Rettung zu
denken. Dieser Vorfall wirkt ein bezeichnendes
auf die englische Schiffsbesatzung, die nur an sich
dachte, die farbigen „Mittlämpfer“ aber ohne
Bedanken opferte.

Die Engländer in Ägypten.

Ueber die Läger in Ägypten gibt ein An-
hänger der Entente, ein Italiener, der kürzlich
aus dem Nilande zurückgekehrt ist, in einer

Großer russischer Angriff abgewiesen. Im Gegenangriff wurden 1140 Russen gefangen.

Westlich von Czartorysk sind die Russen wieder zurückgeworfen;

hier wurden 19 Offiziere und über 3600 Russen gefangen, sowie 1 Geschütz und 8 Maschinengewehre erbeutet.

wird hiermit zum Zwecke der Versorgung der Bevölkerung des Kreises mit Kartoffeln, die Ausfuhr von Kartoffeln aus dem Kreise Limburg vom 20. d. Mts. ab bis auf weiteres verboten.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werden gemäß § 22 der obengenannten Verordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu Mark 1500 bestraft.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um sofortige öffentliche Bekanntmachung.

Limburg, den 19. Oktober 1915.

Der Kreisaußschuß des Kreises Limburg
J. B. Abicht.

Wird veröffentlicht.

Hadamar, den 20. Oktober 1915.

Der Bürgermeister:
Dr. Decher.

Bekanntmachung.

Das unterm 19. Okt. 1915 erlassene Verbot betreffend **Ausfuhr von Kartoffeln aus dem Kreise Limburg** wird hiermit wieder aufgehoben.

Die Herren Bürgermeister werden um sofortige öffentliche Bekanntmachung ersucht.

Limburg, den 22. Oktober 1915.

Der Kreisaußschuß des Kreises Limburg
J. B. Abicht.

Wird veröffentlicht.

Hadamar, den 22. Oktober 1915.

Der Bürgermeister:
Dr. Decher.

Der Weltkrieg.

Keine italienischen Truppen nach Mazedonien.

WTB. Lyon, 21. Okt. (Nichtamt.)

„Nouveliste de Lyon“ meldet aus Rom, daß der Ministerrat die Entsendung eines Expeditionskorps nach Mazedonien nicht bewilligt hat.

Die Rote Griechenlands an den Bierverband.

DDP. Wien, 20. Okt. (Zens. Bln.)

Das Blatt „A Vilag“ meldet aus Athen: In der Note Griechenlands an den Bierverband wird in entschiedener Form der sofortige Rücktransport der auf Saloniki gelandeten Truppen gefordert. Falls dieser Forderung nicht nachgegeben werde, Griechenland die Landungstruppen internieren (?).

Schweizerzeitung, folgende Schilderung:

„Die gegenwärtige wirtschaftliche Lage des Landes ist bedauerndswürdig. Die Engländer haben nicht nur alles Gold bei der einheimischen Bevölkerung mit Beschlagnahme belegt und dieser dafür Banknoten gegeben, sondern sie gingen so weit, daß sie sogar Privatschmuck an Gold und Edelsteinen konfiszierten. Aus Furcht vor einem Aufstande man sogar den Bauern ihre dicken Stöcke und den Weggern ihre großen Fleischmesser weg. Die ägyptischen Patrioten sind alle verhaftet und entweder im Gefängnis oder nach Malta deportiert worden. Einige ägyptische Offiziere erhielten den Auftrag, nach den Dardanellen abzugehen, um gegen die Türkei zu kämpfen, aber sie weigerten sich. Die Folge war, daß die ganze eingeborene ägyptische Armee entwaffnet und nach dem Sudan geschickt wurde, aus Furcht, sie würde eine revolutionäre Bewegung unterstützen. Die Anarchie und die Unordnung in Ägypten sind unbeschreiblich. Ein Kontingent von 500 australischen Soldaten, das den Befehl erhielt, sich nach den Dardanellen einzuschiffen, verweigerte den Gehorsam, und eine Schlägerei brach zwischen ihnen und den englischen Soldaten aus, bei der elf englische Offiziere getötet und mehrere Offiziere und Soldaten auf beiden Seiten verwundet wurden. Schließlich wurden die Australier von englischen Truppen umzingelt, zur Uebergabe gezwungen, entwaffnet und in der Ortschaft Mex bei Alexandria interniert. — Der Italiener ist der Ansicht, daß die von den Engländern am Nil verfolgte Politik ihren Interessen gänzlich zuwider-

Deutscher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Okt.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Starke russische Angriffe gegen unsere Stellungen in den Seonengen bei Sadewe (südlich von Rosjany) wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auf breiter Front griffen die Russen nordöstlich, östlich und südöstlich von Baranowitschi an. Sie sind zurückgeschlagen; östlich von Baranowitschi wurden in erfolgreichem Gegenangriff acht Offiziere, 1140 Mann gefangen genommen.

Heeresgruppe des Generals von Linzungen.

Unser umfassend angelegter Gegenstoß, westlich von Czartorysk hatte Erfolg; die Russen sind wieder zurückgeworfen, die Verfolgung ist angelegt. In den Kämpfen der letzten Tage fielen dort 19 russische Offiziere, über 3600 Mann in unsere Hand, ein Geschütz und acht Maschinengewehre wurden erbeutet.

Der gestern gemeldete Verlust einiger unserer Geschütze, wurde dadurch veranlaßt, daß russische Abteilungen unsere Gruppen durchbrachen und im Rücken unserer Artillerie-Linie erschienen, es sind sechs Geschütze verloren gegangen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen hat die Armee des Generals von Köroß die allgemeine Linie Arnajewo bis Slatina-Berg erreicht. Die Armee des Generals von Gallwitz drang bis Selevac, Savanova und Trnovca, sowie bis nördlich Ranovac vor.

Die Armee des Generals Vojadjeff ist nördlich Knjazewac im weiteren Vorgehen; von den übrigen Teilen der Armee sind die Meldungen noch nicht eingetroffen.

Von anderen bulgarischen Heeresteilen ist Rumano wo besetzt. Beles ist genommen. Südlich von Strumica ist der Feind über den Baba geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Beschickung der bulgarischen Küste durch die englische Flotte.

Sofia, 22. Okt. (Nichtamt.)

Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur: Die englische Flotte hat heute Debeaghasch beschossen ohne wesentlichen Schaden anzurichten.

Der Siegeszug in Bulgaren.

DDP. Budapest, 21. Okt. (Zens. Bln.)

Nach einer aus Sofia datierten Meldung: Bularester „Minerva“ entweckeln sich die Nationen der bulgarischen Armee vortrefflich: zuständige Kreise geben der Ansicht Ausdruck, daß die serbische Armee vor der Vernichtung stehe. Das gleiche Blatt veröffentlicht eine Sprache, die König Ferdinand in diesen Tagen an seinen ältesten Sohn anlässlich dessen Geburtstag gerichtet hat. Der Herrscher müsse, so er zu seinem Sohn, stets darüber wachen, daß das Ansehen des Lands unangetastet bleibe. Er könne sich nicht über die Ratgeber des Landes hinwegsetzen, die die Wünsche und Willen des Volkes verdolmetschten. Diese kennen und sich ihnen anzupassen, sei die höchste Aufgabe des Herrschers.

Der Vormarsch in Serbien.

Wien, 20. Okt. (Zens. Bln.)

Aus Nisch wird gemeldet:

Die deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen haben im Moravatal bisher 15 Kilometer Lande gewonnen. Sie griffen die Serben den das Moravatal von dem Melavatal trennenden Höhen mit starken Kräften an. Der Angriff hat anscheinend das Ziel, das nahe gelegene Kupferbergwerk Zagubica in die Hände zu bekommen.

Zur Einnahme von Branja.

Berlin, 20. Okt. (Zens. Bln.)

Die Einnahme von Branja hat in Serbien wie dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet wird, große Freude hervorgerufen. Mit der Besetzung dieses Ortes ist das eigentliche Königreich Serbien von Mazedonien abgeschnitten. Nachrichten aus Budapest zufolge, heißt es weiter, habe die Unterbrechung der Verbindung Saloniki-Nisch, die die Folge des Verlustes von Branja ist, im serbischen Hauptquartier große Verärgerung hervorgerufen.

König Ferdinand an der Front.

WTB. Sofia, 21. Okt. (Nichtamt.)

Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur: König Ferdinand hat sich an die Front begeben. Er wohnte dem Artilleriekampf vor einer feindlichen Stellung von Stracin bei, deren Einnahme den Weg nach Rumano wo öffnet.

Der bulgarische Finanzminister reist nach Berlin.

WTB. Wien, 21. Okt. (Nichtamt.)

Die Südbalkanische Korrespondenz meldet aus Sofia: Der Finanzminister Tontschew begibt sich über Wien nach Berlin, um eine Reihe finanzieller Angelegenheiten zu erledigen.

Um Rumänien.

Rumäniens Haltung hat sich nicht geändert. In unterrichteten Kreisen glaubt man nach wie vor nicht an einen russischen Durchbruchversuch, da die rumänische Regierung immer deutlicher zum Ausdruck bringt, daß sie sich einem solchen Versuch mit Waffengewalt widersetzen würde, so daß Rußland befürchten mußte, Rumänien dadurch ins Lager der Zentralmächte zu treiben. Freilich besteht die Möglichkeit, das Rußland unter dem Druck Englands und Frankreichs, falls sich die Not Serbiens verschärfen sollte, es versuchen wird, Rumänien ebenso zu vergewaltigen, wie es die Entente mit Griechenland getan hat. Wenn die Regierungspreste der Entente davon spricht, daß ein Geheimvertrag zwischen Rumänien und den Zentralmächten besteht, so will sie mit dieser Behauptung offenbar, sowasagen für alle Fälle, die Basis für einen Vergewaltigungsversuch gegen Rumänien schaffen.

Herabsetzung der Altersgrenze?

Eine Vorlage über die Altersrente wird, wie nach dem „Volk“ dem Reichstagsabgeordneten Vig. Mumm vom Staatssekretär des Innern mitgeteilt worden ist, dem Reichstage in diesem Jahre zugehen. Im Art. 84, des Ausführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung ist

festgelegt, daß dem Reichstage im Jahre 1916 die Frage der Herabsetzung der Altersgrenze erneut zur Beschlussfassung vorzulegen ist.

Mietzahlung nach dem Feindlichen Auslande.

Der Reichskanzler hat gestern eine Bekanntmachung erlassen, wonach unter Aufhebung früherer Verbote die Zahlung fälliger Mietzinsen einschließlich der damit verbundenen Mietzinsen nach dem feindlichen Auslande zulässig ist.

Annahme der Delfrüchte.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Bahnmeistereien und Bahnhöfe im bayerischen Eisenbahndirektionsbezirk außer Sonnenblumen auch alle anderen ölhaltigen Früchte wie Obstkerne von Säen und Kernobst, Samen usw. entgegennehmen. Eine Vergütung kann indes hierfür nicht gewährt werden.

Der Bedarf an Nähfäden.

Die Heeresverwaltung beabsichtigt zur Stellung des Inlandsbedarfs an Nähfäden Baumwolle Ausnahmen von dem Spinnverbot B. 2. 2548-7. 15. R. R. A. zu gewähren. Die Bedingungen hierfür werden im Reichs- und Staatsanzeiger veröffentlicht werden.

Johann Jung, Hadamar

Buchhandlung und Buchbinderel.
Illustr. Kriegsgeschichte. — Ill. Zeitschriften. Moderschriften. Unterhaltungsbeilagen.

Ungeheure serbische Verluste.

DDP. Von der russisch. Grenze, 20. Okt.

Wie der Kriegsberichterstatter des „Russkoje Slovo“ aus Nisch meldet, haben die Serben Belgrad unter Aufgebot eines Heroismus ohnegleichen verteidigt. Doch die feindliche Artillerie habe verherrlichend gewirkt. Die Verluste sind ganz gewaltig. Bisher sind in Nisch über 1000 Mann Verluste amtlich angemeldet. Die Polizeibehörden der sämtlichen Städte und Dörfer Serbiens haben ein Verbot erlassen, Trauerfahren an den Häusern anzubringen. Das Kriegsministerium hat sämtliche männliche Personen im Alter von 15 bis 65 Jahren unter die Waffen gerufen. Das ganze Land ist heute eine einzige große Festung; überall, wohin man blickt, ziehen sich Verteidigungsstellen, Schützengräben, Artillerieunterstände, Drahthindernisse usw. hin. Der Kriegsberichterstatter meint, daß dieser furchtbare Krieg in Serbien wohl zu einer fast völligen Ausrottung des serbischen Volkes führen werde.

Serbische Flucht in griechisches Gebiet.

WTB. Paris, 22. Okt. (Nichtamt.)

Die Blätter melden, daß die Gesandten des Biververbandes und Serbiens die griechische Regierung ersucht haben, zu gestatten, daß sich die serbischen Flüchtlinge auf griechisches Gebiet begeben dürfen. Der Ministerpräsident antwortete, die serbischen Flüchtlinge würden in Griechenland bestens empfangen werden, es sei der Regierung jedoch unmöglich, sie zu unterhalten. Er ersuchte die serbische Regierung, für den Unterhalt ihrer Landsleute zu sorgen.

Truppenlandungen der Entente bei Enos?

DDP. Rotterdam, 20. Okt. (Zens. Bln.)

Nach einer Meldung aus Bukarest sind Truppen der Entente bei Enos an der bulgarischen Südküste gelandet.

DDP. Rotterdam, 20. Okt. (Zens. Bln.)

Englische Blätter erklären die Meldung über eine Landung von Ententetruppen bei Enos für unzutreffend. Die „Daily Mail“ erfährt aus Athen, die griechischen Behörden erklären die Meldung von einer Schwächung der Streitkräfte an den Dardanellen, um Serbien zu helfen, als reine Phantasie. Die Ententetruppen bei den Dardanellen würden im Gegenteil verstärkt.

Englische Verluste.

Berlin, 20. Okt. (Zens. Bln.)

Laut „Berliner Tageblatt“ gelangen die „Times“ nach Aufzählung der Verlustlisten vom 25. September zu einer Gesamtzahl von 1541 Offizieren und 13486 Mann. Von Offizieren seien 474 gefallen, 847 verwundet, 230 vermisst von Mannschaften 12095 gefallen, 1101 Mann verwundet, 280 vermisst.

Die Hohenzollern.

(Zur Feier am 24. Oktober.)

Des Weltkriegs wilde Flammen lohn'n,
Es brüllt der Geschütze Chor;
Wir Deutsche schau'n zu des Kaisers Thron
Voll Stolz und voll Dank empor.
Wir blicken zurück um funfshundert Jahr
Auf Kriegs- und auf Friedenszeit —
So, wie er es stets von Anfang an war,
Ist ein Hohenzoller auch heut!
Die Fürsten der Brandenburger Mark
Sind tapfer, getreu und gerecht —
In der Liebe zu seinem Volke ist stark
Das Hohenzollerngeschlecht.
Vom Osten bis an das deutsche Meer
Braust ein Sturm heran;
Um seinen Kaiser scharte das Heer
Sich wie ein einziger Mann.
Sowie es einstmal die Väter getan.
In schwerer und großer Zeit,
Für das Reich zu sterben auf blutigem Plan,
Ist jeder Deutsche bereit
Die Schlachten toben in Ost und West —
Die Mauern sich ersonnen bau'n.
Wir feiern das Hohenzollernfest —
Und auf Gott und das Recht wir vertrau'en
Durch das Leid, das wir tragen bligt ein Schein
Was liegt am einzelnen jetzt —
Wo sich Tausende unserer Heldenreih'n
Für das Vaterland eingesezt.
Du preussischer Nar über'm Fahnenstift
Breit' stolz deine Schwingen aus:
Funfshundert Jahre deutscher Kraft!

Lozales und Provinzielles.

* **Hadamar, 21. Okt.** Heute fand in der Aula des hiesigen königlichen Gymnasiums eine Schulfeier statt, die durch Gesänge Gedichtvorträge und Festrede die 500-jährige Herrschertätigkeit des Hohenzollernhauses verherrlichte. Unter den Darbietungen der Schüler verdienen die Leistungen des Gymnasial-Musikvereins besondere Erwähnung, der zwei Musikstücke zu sehr ansprechendem Vortrag brachte. In seiner Festrede gab der Herr wissenschaftliche Hilfslehrer Auer einen kurz gefassten Ueberblick über die glanzvolle Herrscherlaufbahn der Hohenzollern, um mit der Behandlung der hohen Erzungenschaften, unseres ruhmvoll regierenden Kaisers und einem vertrauensvollen Ausblick auf die als Ergebnis der gewaltigen Kämpfe unserer Tage zu erwartende weltbeherrschende Stellung eines größeren Deutschlands zu schließen.

* **Hadamar, 20. Okt.** (Schöffengerichtsverhandlung) 1. Der Korbmacher Peter J. aus Sed hatte im Juni cr. in Wilsenroth die Schultenablen Geis und Rink mit Steinen geworfen und dabei den Rink am Kopfe verletzt. Er wurde zu 4 Tagen Gefängnis unter Außerlegung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

2. Die Ehefrau Elisabeth A. in E. war mit einer Polizeistrafe von 5 Mark bestraft, weil sie mit einem Stein auf Menschen geworfen haben sollte. Durch die Beweisaufnahme wurde die Tat nicht zweifellos erwiesen, weshalb ihre Freisprechung erfolgte.

3. Der Landwirtschaftergehilfe Johann M. in D. hatte am 10. August ein Fahrrad gestohlen und dieses in Limburg zu verkaufen versucht. Bei seiner Festnahme hatte er dem Polizeibeamten gegenüber einen falschen Namen angegeben. Er wurde wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängnis und wegen Angabe eines falschen Namens zu 1 Tag Haft verurteilt.

* **Hadamar, 22. Okt.** Der Herr Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten überweist uns nachstehendes zum Abdruck: Beim Kriegsministerium ist zur Sprache gebracht worden, daß vielfach statistische Erhebungen über die Kriegsteilnehmerschaft von Standesgegnossen, Schülern, Angehörigen von Studentenvereinigungen, Angestellten, Arbeitern und dergl. eingeleitet, auch Listen hierüber den Beteiligten verabsolgt worden. Die Listen enthielten meistens eingehende Angaben über die Zugehörigkeit der einzelnen Truppenteile zu höheren Verbänden, sodaß ein großer Teil der Truppengliederung daraus ersehen werden kann. Derartige Erhebungen und Zusammenstellungen gefährden die militärischen Interessen umsomehr, als damit zu rechnen ist, daß sie weiteren Personalkreisen bekannt werden. Ich ersuche die mir unterstellten Behörden daher, die betr. Amtsstellen und Vereinigungen in geeigneter Weise hierauf hinzuweisen und Vorsorge zu treffen,

daß das Sammeln und die Verbreitung von Herresadressen unterbleibt und auch die statistischen Erhebungen dementsprechend gemacht werden.

* **Hadamar, 22. Okt.** Nach dem Erlaß des Bundesrats vom 9. Oktober 1915. sind zum Zwecke der Sicherstellung der nach § 6 abzugebenden Mengen alle Kartoffelerzeuger mit mehr als 10 Hektar Kartoffelanbaufläche verpflichtet, 10 vom Hundert ihrer gesamten Kartoffelernte bis zum 29. Februar 1916 zur Verfügung des Kommunalverbandes zu halten. Die Kartoffeln müssen Speisefertigkartoffeln oder Kartoffeln sein, aus denen Speisefertigkartoffeln verlesen werden können.

* **Hadamar, 22. Okt.** Gemäß Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 18. Oktober 1915 V 7636 sind die nach § 5 des Gesetzes v. 28. Februar 1888/4. August 1914 an die Kriegsfamilien zu zahlenden Familienunterstützungssätze für die Monate November bis einschließlich April auf 15 Mark für die Ehefrauen und 7,50 Mark für die sonstigen unterstützungsberechtigten Personen erhöht worden.

* **Hadamar, 16. Okt.** (Nachrechnung der Maße und Gewichte.) Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 müssen die dem eichpflichtigen Verkehre dienenden Meßgeräte, wie Längen- und Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge, Höhlmaße, Gewichte und Wagen unter 30 000 Kilogramm Tragfähigkeit alle zwei Jahre zur Nachrechnung vorgelegt werden.

Bei der Nachrechnung werden die Meßgeräte auf ihre Verkehrsfähigkeit geprüft und dann neben dem Eichstempel mit dem Jahreszeichen versehen. Unbrauchbare oder unzulässig befundene Meßgeräte werden mit kassiertem Stempel dem Eigentümer zurückgegeben, irgend eine Bestrafung tritt hierbei nicht ein.

Im Kreise Limburg wird die Nachrechnung im Jahre 1915 im ehemaligen Amt Hadamar wie folgt stattfinden:

In Hadamar (Alte Schule) vom 14. einschl. 18. Dez. Ebendasselbst für Faulbach vom 21. einschl. 24. Dez.; für Malmeneich, Niederhadamar, Niederzeugheim, Oberzeugheim vom 27. einschl. 29. Dez.

In Langenderbach (Gemeindebadhaus) vom 27. einschl. 29. Okt.; ebendasselbst an denselben Tagen für Wilsenroth.

In Ellar (Rathaus) vom 1. einschl. 5. Nov.; ebendasselbst am gleichen Termine für die Orte: Dorchheim, Fuffingen, Hangenmeilingen, Hausen, Heuchelheim, Hintermeilingen und Lahr.

In Oberweyer (Gemeindezimmer) am 8. und 9. Nov.; ebendasselbst an den gleichen Tagen für Niederweyer und Steinbach.

Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fabrikbetriebe und Landwirte, sofern sie irgendwelche Erzeugnisse nach Maß und Gewicht verkaufen oder den Umfang der Leistungen danach bestimmen, werden aufgefordert ihre eichpflichtigen Meßgeräte in den angegebenen Nachrechnungsorten zur festgesetzten Zeit gereinigt vorzulegen. Ungereinigte Gegenstände werden zurückgewiesen.

Gott schirm unser Kaiserhaus!
Alt Brandenburgs Ruhm hat noch nie vorsagt
Und das gute deutsche Recht —
Ein neues halbes Jahrtausend tagt
Dem Hohenzollerngeschlecht.
Es lebe und wirke in Enigheit
Der Enkel im Ahn stets auf's neu
Es bleibt in Kriegs- und Friedenszeit
Stark und sich selber getreu.
Des Weltkriegs wilde Fadeln loh'n —
Es brüllt der Geschütze Chor —
Wir heben zu unseres Kaisers Thron
Die Hände schwörend empor:
Keiner von uns, dem das Vaterland
Nicht höher gilt als sein Ich ...
Siegreicher Kaiser mit Herz und Hand
Grüßt Deutschland helljubilend dich.
Hebda v. Schmid.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 24. Oktober 1915.

Frühmesse 7 Uhr, Hospitalkirche 7 Uhr, Nonnenkirche 8 Uhr, Gymnasialgottesdienst 8 1/2 Uhr. Hochamt 10 Uhr.

Evangelische Kirche.

21. Sonntag nach Trinitatis. 24. Okt. 1915.

10 Uhr Gottesdienst in Hadamar. Feier des Gedentages der 500-jährigen Herrschertätigkeit der Hohenzollern.

1 Uhr Kinder-gottesdienst in Hadamar. Die Kirchensammlung ist für die Verbreitung guter Schriften im Heere bestimmt.

Mittwoch, 27. Okt. abends 8 Uhr Kriegsandacht

Trotz des Mangels an Rohmaterialie liefern wir noch

Weißer Schmierseife

36 Mt. pro Centr.

Gelbe Schmierseife

42 Mt. pro Centr.

Verwand gegen Nachnahme oder vorh. Kasse. Bargmann Kiel, Hohenstaufenring 37.

An- und Abmeldeformulare

für den Fremdenverkehr

zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Tinte

in vorzüglicher Qualität zu haben in der Druckerei von J. W. Hörter.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Spart Seife durch Henkel's Bleich-Soda

Alle Rohstoffe für Seifen sind außergewöhnlich hoch im Preise und fast nicht mehr in den notwendigen Mengen zu beschaffen. Die Seifenpreise sind entsprechend gestiegen.

Die verehrten Hausfrauen werden deshalb zum eigenen Vorteil und nicht minder zum Besten der Allgemeinheit mit Seife sparen müssen.

Die Hälfte der Seife kann gespart werden, wenn die Wäsche einige Zeit vorher in HENKEL's Bleich-Soda, in lauwarmem Wasser eingeweicht wird. Das Waschen wird dann wesentlich billiger sein und mit weniger Arbeit eine ebenso reine und weiße Wäsche erzielt werden.

Also Seife sparen und mit Henkel's Bleich-Soda einweichen!

Henkel's Bleich-Soda

ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fußböden, Metall-, Holz- und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz.

Henkel's Bleich-Soda

nach geschütztem Verfahren, kann auch fernerhin zu gleichen Preisen geliefert werden, da wir die hauptsächlichsten Rohstoffe selbst herstellen.

Unsere Erweiterungsanlagen sind jetzt betriebsfertig, so daß wir größte Mengen schnell zu liefern in der Lage sind.

HENKEL's Bleich-Soda nur in Original-Packungen mit dem Namen „HENKEL“ und der Schutzmarke „LÖWE“ ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., DUESSELDORF.

Aufruf.

Sammelt ausländisches Geld!

Die lange Dauer des Krieges nötigt zu immer weiterer Ausdehnung der Liebestätigkeit. Nicht nur während die Kämpfe toben, sondern auch später, auf lange Zeit hin, müssen noch ungeheure Aufwendungen gemacht werden, um die Schäden, die der Krieg verursacht zu heilen. Auch zur Pflege und Versorgung

der verwundeten und erkrankten Krieger

bedarf das rote Kreuz noch großer Mittel. Diesem Zwecke vornehmlich gilt unsere Sammlung.

Jeder, der von einer Auslandsreise Geld mitgebracht hat oder sonst in den Besitz solcher Gegenstände gekommen ist, stelle sie uns zur Verfügung. Zu großen Mengen vereinigt, haben sie bedeutenden Wert.

Wer **unkauffähige ausländische Geldstücke** (auch Papiergeld) im Betrage von wenigstens 25 Mark einwendet, erhält als

Ehrenpreis

eine von dem bekannten Tierbildhauer Professor Gaul entworfene Erinnerungsmünze, die aus Eisen unter Verwendung von Geschloßmetall hergestellt ist. **Bereine, Schulen, Stammtische u. jeder einzelne** werden herzlich gebeten, sich der Sammeltätigkeit zu widmen.

Edelmetalle

werden auch in ungemünzter Form dankend entgegengenommen.

Central-Komitee des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Der Vorsitzende

von Pfuel.

Die gesammelten Gegenstände liefert man ein (entweder persönlich oder durch Boten oder durch die Post) bei der

Sammelstelle: Central-Komitee vom Roten Kreuz, Abteilung VI, Sammel- und Werbewesen 2, Berlin, W 35, Schöneberger Ufer 31.

Bei Gewährung des Ehrenpreises werden unkauffähige Münzen zum durchschnittlichen Friedenskurs, ungemünztes Edelmetall und nicht unkauffähige Gold- und Silbermünzen zum Metallwert angerechnet.

Arbeitsbücher

zu haben in der Druckerei des Hadamarer Anzeigers.
Joh. Wilh. Hörter.

Bakterien,

durch Staub und Schmutz übertragen, finden auf der ungepflegten Kopfhaut einen geeigneten Nährboden, Juckreiz und Haarausfall sind die Folgen. Durch wöchentlich mindestens einmalige Kopfwaschungen mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pf.) erhalten Sie Ihr Haar gesund und kräftig. Schädliche Keime, die den Haarausfall herbeiführen, werden in ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet. Die Kopfhaut wird schuppenfrei, das Haar üppig und glänzend. Zur Stärkung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandelt man regelmäßig den Haarboden mit **Peruyd-Emulsion**, Flasche M. 1.50. Probeflasche 60 Pf.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseur-Geschäften.

Stadtverordnetenwahlen.

Die Wahlen zur regelmäßigen **Ergänzungswahlen der Stadtverordnetenversammlung** werden für dieses Jahr auf **Montag den 15. November 1915** festgesetzt und zwar wählt:

die **3. Abteilung** Vormittags von 11 — 1 Uhr.

die **2. Abteilung** Nachmittags von 3 — 6 Uhr.

die **1. Abteilung** Nachmittags von 5 — 6 Uhr.

Als Wahllokal dient der Stadtverordnetenversammlungssaal.

Hadamar, den 16. Oktober 1915.

Der Magistrat:

Dr. Decher.

Im Verlage von **Rud. Bechtold & Comp. Wiesbaden** ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch- u. Schreibmaterialien-Handlungen).

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1916.

Redigiert v. W. Wittgen. — 72 S. 4°, geh. — Preis 25 Pfg.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1915. — Zuversicht, von Dr. E. Spielmann. — Steinheimers Heinrich, eine Erzählung von W. Wittgen. — Mutter, Skizze von Else Sparwöhrer. — Marie Sauer, eine nassauische Dichterin, von Dr. theol. H. Schloffer. — Aus heiliger Zeit. — Kriegsgebichte von Marie Sauer. — Eine deutsche Heldentat. — Vermischtes — Anzeigen.

Wiederverkäufer gesucht!

Trauer-Drucksachen!

Trauerbriefe, in jedem Format.

Danksagungskarten,

Trauerbilder,

liefert in bester Ausführung, in kürzester Frist und jeder Zeit die

Druckerei J. W. Hörter, Hadamar.